

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.
Telegraph Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weiksen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1339
Circuläre Riesa Nr. 52.

Nr. 248.

Dienstag, 23. Oktober 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 20. bis 20. März, 600 Mark. Einmaliger Bringelohn. Für den Fall des Eintritts von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Preise und Materialsteigerungen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 120 Mk.; die 39 mm breite Reklamazeile 400 Mk.; getraubende und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Der jeweils zur Berechnung gelangende Stellenpreis ergibt sich aus vorstehenden Grundzahlen vervielfältigt mit der am Tage der Aufnahme gültigen Anzeigenzifferzahl. Beste Tarife. Gewissiger Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Lange & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Tietrich, Riesa. Schlußfrist: 13 Millionen.

Der Separatistenputsch greift um sich.

Die bayerische Reichswehr auf den bayerischen Staat verpflichtet. — Reichswehrtruppen in Sachsen eingetroffen. — Blutiger Zusammenstoß in Weiksen. — Einschneidende Verordnungen der Reichsregierung.

Die Lage in Sachsen noch ungeklärt.

(Köln.) Hier ist die Lage noch ziemlich ungeklärt. Das Regierungsgebäude, das Rathaus, die Reichspost, die Reichsbank und das Landratsamt sind besetzt; die Sonderbündlerlagere sind auf ihnen. Dagegen ist das Polizeigebäude noch unbesetzt. Im Laufe des Vormittags fanden Besprechungen beim Reichsdelegierten und den Bezirksdelegierten, zwischen der Polizei und der Besatzung sowie zwischen den Sonderbündlern und der Besatzung über die Frage der Ausübung der Polizeigewalt statt. Die Polizei hat, wie es heißt, Abordnungen nach Berlin entsandt. In einem Anschlag am Rathaus wurden die Beamten aufgefordert, die Arbeit heute um 11 Uhr wieder aufzunehmen. Das Gewerkschaftsgebäude ist von Hunderten von Arbeitern besetzt. Die Geschäfte sind fast sämtlich geschlossen. Die Zeitungen erscheinen noch nicht. Weiksen vormittags fanden Verhandlungen der Zeitungsvorkleger statt. Am Nachmittag haben die einschläglichen der sozialdemokratischen „Freien Presse“, die ursprünglich beschlagnahmt, ihr Erscheinen durchzuführen, bekannt, daß sie infolge der Unterbindung des Nachrichtenverkehrs am Erscheinen verhindert seien. Da auch Telefongespräche noch unmöglich sind, ist die Bevölkerung heute über die Lage mangelhaft unterrichtet. Der jetzt bekannt wird, ist bisher ein Opfer des Putschs zu verzeichnen: Der Nachschaffner des Rosenbades, Will Köpfer, der am Sonntag morgen dem Hausbesitzer die Wohnung gab, einen Wasseranschlag der Sonderbündler zu entfernen, geriet darüber mit einem vorbeikomenden Sonderbündler in einen kurzen Wortwechsel, wobei der letztere ihn in den Mund schob. Der Mann fand Aufnahme im Krankenhaus.

Ein Gegenstoß in Aachen geplant.

Von sächsischer Seite wird zu den Vorgängen in Aachen mitgeteilt: Die Bevölkerung hat der Besatzungsbehörde mitgeteilt, daß sie den von den Separatisten geschickten Zustand nicht anerkennen kann und sie würde mit allen Kräften versuchen, die Sonderbündler aus den von ihnen besetzten Orten wieder zu verdrängen. Das Vorgehen der Polizei dürfte Klarheit über die Stellung der Belgier schaffen. Alle als Führer in Betracht kommenden Männer, wie alle Parteisekretäre, leitende Beamten, sind französischerseits bereits ausgewiesen worden, jedoch maßgebende Persönlichkeiten für die Bevölkerung fehlen.

Änderung der Rheinischen Republik in Wiesbaden.

(Frankfurt.) Die Sonderbündler haben gestern Abend auch in Wiesbaden die Rheinische Republik ausgerufen. Auf dem Rathaus wurde die grün-weiß-rote Fahne. Das Rathaus und die Regierungsgebäude sind von den republikanischen Truppen besetzt. Nähere Nachrichten fehlen zur Stunde noch. Der Telefonverkehr mit Wiesbaden dauert noch an.

(Paris.) Genas berichtet aus Düsseldorf: Der separatistische Führer Matthes bezog sich auf die Nachricht vom Ausbruch der Revolution nach Düsseldorf und von dort nach Düren. Er hat sein Büro dort eingerichtet und soll die Leitung der Bewegung übernommen haben in der Absicht, sie auf die gesamten Rheinlande auszuweiten. Ob die Dinge sich so leicht vollziehen würden, wie in Aachen, wisse man nicht. Nach einer Meldung des „Temp“ aus Koblenz habe Düren sich am Nachmittag um 2 Uhr der separatistischen Bewegung angeschlossen.

(Paris.) Nach einer vom „Temp“ veröffentlichten Meldung aus Düsseldorf sollen in Waune gestern Vormittag beim Schluß einer separatistischen Versammlung zwei Sonderbündler bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten durch Revolverkugeln getötet worden sein. Mehrere Kommunisten sind verletzt worden, darunter einzelne ziemlich schwer.

(Paris.) Die Agence Havas verbreitet folgende Meldung aus Mainz: Die Separatisten drangen um 4.30 Uhr in die Stadt ein. Sie wurden mit Schüssen empfangen und zogen sich zurück, um weitere Befehle abzuwarten.

(Trier.) Weiksen vormittags versuchten Separatisten die öffentlichen Gebäude zu besetzen. Die getroffenen Vorkehrungen verhinderten aber ein Eindringen der Sonderbündler.

(Koblenz.) Gestern vormittags fand eine Ansammlung von Separatisten vor dem Polizeipräsidium statt. Etwa 100 Mann zogen von dort über den Kaiser Wilhelm-Ring vor das Rathaus. Die sich einfindenden Reuglertruppen wurden von der Polizei und von französischen Kavalleriepatrouillen verdrängt. Dabei wurden nach den bisherigen Mitteilungen drei Personen verwundet, die aber nicht zu den Separatisten gehören. Einer der Separatisten, der auf einen Deutschen geschossen hatte, wurde von der Menge verprügelt. Das von der deutschen Polizei abgesperrte Rathaus ist in den Händen der deutschen Behörden.

(Bonn.) Der französische Oberdelegierte hat vorseitens der Stadtverwaltung Bonn mitgeteilt, daß die Polizei bis 4 Uhr nachmittags sämtliche Schusswaffen abzuliefern habe. Auf den Protest der Stadtverwaltung hin erging schließlich die Mitteilung, daß der Befehl zurückgezogen werde. Die Polizei könne ihre Waffen behalten. Gestern nachmittags 4 Uhr erhielt die Stadtverwaltung neuerdings

von dem französischen Oberdelegierten die Mitteilung, daß werden ein Armeebefehl erlassen sei, daß auf Sonderbündler nicht geschossen werden dürfe. Die französische Gendarmerie sei zur Beobachtung der Vorgänge in Bonn bereit gestellt, um festzustellen, wer bei etwaigen Zusammenstößen zuerst schiessen würde. Von französischer Seite wurde dabei betont, daß die Sonderbündler unbewaffnet auftreten. Französisches Militär lege zu sofortigen Eingriffen bereit. Nach sicheren Informationen beabsichtigten die Sonderbündler, ihre Truppen sammeln und mit Karabinern bewaffnen. Sie gehen nach 2 Uhr gewalttätig aller öffentlichen Gebäude Bonn zu bemächtigen. Infolge des französischen Schießverbots ist die deutsche Polizei fast machtlos.

(Köln.) Nach hier eingegangenen Nachrichten haben in der vorvergangenen Nacht in Rhendt und Rrefeld große Menschenansammlungen stattgefunden. Mit dem Versuch, die rheinische Republik auszurufen, ebenso in Müthen und Laubach. Die Lage ist überall unruhig. Die Menschenansammlungen dauern an. In Müthen-Gladbach hat die Polizei die Gewalt und die Gebäude nach sich in der Hand. In Koblenz finden Verhandlungen zwischen der Weiksen- und dem Oberbürgermeister statt. Der Oberbürgermeister hat erklärt, daß er nur eine deutsche Regierung anerkennen könne und nur der Gewalt weichen werde. In Rrefeld haben die Sonderbündler von der Feuerwache unter Vorführung von Revolvern ein Auto requiriert.

(Erfurt.) Gestern nachmittags existierten einzelne Abteilungen der sogenannten Rheinischen Republik bei der hiesigen Stadtverwaltung und dem geschäftsführenden Beigeordneten der Stadt, um mit diesem über die Errichtung einer Rheinischen Republik zu verhandeln, worüber ihnen weitere Anweisungen zu geben wurden. Sowohl die Polizeiverwaltung als auch die städtische Verwaltung befinden sich noch fest in den Händen der bisherigen Verwaltung. An der Volkswache steht allerdings ein sonderbündlerischer Posten.

(Erfurt.) Gestern morgen wurde auf dem hiesigen Landratsamt sowie auf dem Bürgermeisterei die Fahne der sogenannten Rheinischen Republik durch eine etwa 15 bis 20 Mann starke bewaffnete sonderbündlerische Gruppe gehißt. Beide Verwaltungen stehen unter sonderbündlerischer Bewachung. In Neuh ist alles ruhig, ebenso in Engelskirchen.

(Stolberg.) In Bilsdorf bei Stolberg sind Polizei und Bürgermeisterei durch Sonderbündler in Verwaltung genommen worden.

(Frankfurt.) Wie auf Anfrage in Großenhain mitgeteilt wird, ist entgegen anderslautenden französischen Meldungen dort alles ruhig.

England zur Bewegung.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, die britischen Behörden wollten weder politische noch administrative Anruhen innerhalb der Besatzungszone. Sollten die Separatisten auf dem Eindringen in die britische Zone bestehen, so würde sich General Goble und die britische Regierung veranlaßt sehen, eine sehr wichtige Entscheidung zu treffen. Alle politischen und sozialen Anruhen, die im besetzten Gebiet außerhalb der britischen Zone ausbrechen, könnten nur die Entschlossenheit der britischen Behörde stärken, ihre eigene Autorität aufrechterhalten und diese Autorität nicht dadurch zu schwächen, daß man sie teilt, auf jeden Fall nicht, bis eine allgemeine Regelung erstellt sei.

Die Reichsregierung an den Vorkäufen.

Die Reichsregierung beschloß sich gestern in einer Kabinettsitzung mit den Vorkäufen in Bayern und im Rheinlande. In der bayerischen Angelegenheit bleibt es bei dem Entschluß des Kabinetts, die Frage dem Reichsrat, der morgen zusammentreten wird, zu unterbreiten. Was die Vorkäufe im Rheinland betrifft, herrscht in maßgebenden Kreisen die Auffassung, daß die Masse der Bevölkerung des Rheinlandes nach wie vor jede separatistische Bewegung ablehnt. In diesen Tagen werden sich Vertreter der Reichsregierung an die Grenze des besetzten Gebietes begeben, um dort mit Vertretern der rheinischen Bevölkerung in Verbindung zu treten.

Entspannung zwischen Bayern und dem Reich?

Die Reichsregierung hat nach dem Kabinettsrat am Sonntag durch die Presse verkündet lassen, daß die Lage, die durch das bayerische Vorgehen geschaffen worden sei, eine entscheidende Entspannung erfahren hat. Sie sieht diese Entspannung darin, daß die bayerische Regierung die bayerische Reichswehr nicht neu pereidigt, sondern nur nach Vorlesung des Auftrufs in Pflicht genommen hat. Ferner wird als Entspannung angesehen, daß die bayerische Regierung keinen Bruch der Reichsverfassung beabsichtigt, sondern ausdrücklich betont habe, daß ihre Maßnahmen nach ihrer Auffassung in vollem Einklang mit der Reichsverfassung ständen. Hebrigens hat das bayerische Gesandte v. Arger erklärt, daß Bayern nicht daran denke, die Reichseinheit irgendwie zu erschüttern. Man glaubt daher, den

Streitfall dem Reichsrat zur Entscheidung unterbreiten zu können, wogegen Bayern keine Bedenken erheben habe.

Ob die Regierung selbst von der von ihr behaupteten Entspannung überzeugt ist, oder ob es ihr nur um der außenpolitischen Räte willen darum zu tun ist, den innenpolitischen Boden für einige Zeit zu dämpfen oder zu verfestigen — jedenfalls ist der gesunde Ausweg dazu anzusehen, der Aufhebung Bayerns gegen das Reich etwas von seiner Schärfe zu nehmen und einen Ausgleich anzubahnen. Freilich wird man den Beratungen des Reichsrates mit nicht allzu großen Hoffnungen entgegenzusehen können. — Denn wenn Bayern überstimmt werden sollte, so bleibt ihm immer noch die Möglichkeit, sich nicht zu fügen, was es mit großer Wahrscheinlichkeit auch tun wird. Entscheidet aber der Reichsrat gegen die Regierung, so ist das Koalitionsministerium, gegen das sich angelehnt der bayerische Vorkauf richtet, unhaltbar geworden. Für Bayern handelt es sich, wie aus den Umständen sowohl der bayerischen Regierung als der bayerischen Volkspartei immer klarer hervorgeht, nicht um den Fall Lothar, sondern um einen Vorkauf gegen die Weiksen Verfassung, die Bayern einen guten Teil seiner früheren Selbständigkeit und seiner Sonderrechte genommen hat. Man wird verstehen, nicht nur die Oberhoheit über das bayerische Meer, sondern auch die Oberhoheit über Post und Eisenbahn und einen guten Teil der Steuerrechte zurückzuerhalten. Das wäre aber eine Verfassungsänderung, die der heutige Reichstag auf seinem Fall mit der nötigen Zweidrittelmehrheit beschließen würde, also eine Verfassungsänderung, die eine Reichstagsauflösung und wahrscheinlich auch einen Kabinettswechsel zur Voraussetzung hätte. Mit den bayerischen Beamten, daß Bayern nichts gegen die Reichswehr und gegen die Reichsregierung unternehmen wolle, ist schwer zu verstehen, daß der Reichsrat die Oberkommandierenden der Reichswehr des General Seidts in Bayern nicht verhaftet werden dürfte und ein Platz, das ihn doch brachte, sofort beurlaubt wurde. Die Regierung dürfte sich täuschen, wenn sie glaubt, daß Bayern sich mit einem Kompromisse wie bisher einverstanden erklären wird. Man ist in Bayern entschlossen, ganze Arbeit zu machen und sieht sich nicht nur zur Verfassungsänderung, sondern zur Rettung Deutschlands berufen. Eine hervorragende politische Persönlichkeit, die soeben aus Bayern zurückkam und mit den Machthabern eingehende Unterhaltungen geführt hatte, verleiht, daß er jede Verhandlung Bayerns mit einem sozialistischen Kabinette oder einem Koalitions-kabinette für völlig aussichtslos halte.

Die Verpflichtung

der bayerischen Truppen ist erfolgt.

Die Verpflichtung der bayerischen Reichswehrtruppen in sämtlichen bayerischen Standorten ist in der Weise vor sich gegangen, daß den Reichswehrtruppen der Kommandant des Bezirks der bayerischen Staatsregierung bekanntgegeben wurde. Die Verpflichtungsformel lautete folgendermaßen: Ein Grund des mir vorgelesenen Auftrags der bayerischen Staatsregierung bekennt ich, daß ich von der bayerischen Staatsregierung als der Truppenführer des Teils des Reichs bis zur Wiederherstellung des Reichs einverleibt bin und erneuere meine Verpflichtungen zum Gehorsam gegen meine Vorgesetzten.

Wie die übrigen Truppen des bayerischen Reichswehrrangdienstes wurden die Truppenteile der Münchener Garnison gestern vormittags nach Verlesung des von der bayerischen Staatsregierung bekanntgegebenen Auftrags verpflichtet. Die Verpflichtung nahm der Stadtkommandant General v. Panzer im Hofe der Kaserne des früheren 2. Infanterie-Regiments vor, wo die Truppen in voller Ordnung Aufstellung genommen hatten. Nach einer Ansprache des Generals v. Lothar intellierte die Musik das Deutschlandlied. Dem Schluß des feierlichen Aktes, der ohne Störung vor sich abspielte, ein Vorbeimarsch der Truppen vor General v. Lothar.

Tagebefehl an die Truppen des Wehrranges 1.

Der Befehlshaber im Wehrrang 1 gab folgenden Befehl als Zusatz zum Erlass des Chefs der Heeresleitung: Tagesbefehl an die Truppen im Bereich des Wehrranges 1. Die Ehrbarkeit des Reichs und der militärische Gehör erfordern Gehorsam den Befehlen unterer oberer militärischen Vorgesetzten. Das jeder Angehörige der obenerwähnten Truppen des Reichsheeres und der Reichsmarine dies beherzigen und befolgen wird, bedarf keines weiteren Wortes.

Von Dassel, Generalleutnant, Kommandeur der ersten Division und Befehlshaber im Wehrrang 1.

Protektionsbedingungen gegen den Schritt der bayerischen Regierung.

Der bayerische Beamtenbund hat an den Reichsfiskus ein Telegramm geschickt, in dem er sich tiefes Bedauern über den zwischen Bayern und dem Reich ausgebrochenen Konflikt ausdrückt. Der Bund hoffe auch in dieser Stunde noch ganz besonders mit Rücksicht auf das Verbleiben der Fiskal bei Bayern und beim Reich, daß die Herstellung des Einkommens zwischen Bayern und dem Reich mit allen irgend denkbaren Mitteln herbeizuführen gesucht werde, und behalte sich nach Erhalt authentischer Mitteilungen über die staatspolitische Lage vor, sachlich Stellung zu nehmen.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei) in Bayern erläßt folgenden Aufruf: Solltet das Reich! Bismarcks Grundgesetz man in seinen Grundfesten. Was eine Welt von Feinden nicht ver-

möchte, was Vincenz's feindlichen Machenschaften nicht gütlich, das alte Erzähl der Deutschen, die Selbstzerfleischung, erreicht es: Die Verdringung der Reichseinheit. Wir vermögen die Streitfrage in diesem unglücklichen Bruderkrieg schon deswegen nicht zu lösen, weil uns die nötigen Unterlagen dazu fehlen. Aber über alles andere, über alle Rechts-, Macht- und Personenfragen steht für uns nur der einzige Gedanke, das Reich muß bleiben! Deshalb wenden wir uns in dieser verhängnisvollen Stunde in erster Linie an die deutsche Reichsregierung und an den bayerischen Staatsminister sowie das bayerische Gesamtministerium mit der Bitte, nichts unversucht zu lassen, den drohenden Zusammenbruch zu verhüten. Wir wenden uns weiter an die Presse im Reich und in Bayern ohne Unterschied der Partei mit der Bitte, eingebend ihrer ungeheuren Macht wie ihrer ebenso großen Verantwortung, ihre ganze Kraft einzusetzen, nicht zu Verschärfung, sondern zur Ausdehnung der Gegenseite beizutragen. Wir wenden uns weiter an alle, die sich gut deutsch fühlen, mit dem Ruf: Stellt alles Trennende beiseite, schart Euch um uns: Haltet das Reich!

Die Deutsche demokratische Fraktion des Bayerischen Landtages hat in Gemeinschaft mit den bayerischen Reichstagsabgeordneten der Partei beim bayerischen Staatsministerium Protest erhoben, daß „durch verfassungswidrige Vorgehen in Bayern die deutsche Einheit gefährdet wird, namentlich in dem Augenblick, wo die französische Gewaltpolitik ihre letzten Ziele an Rhein und Ruhr und die Zertrümmerung Deutschlands zu erreichen erstrebt.“ Die Fraktion hat beim Landtagspräsidenten die sofortige Einberufung des Landtages beantragt. Die Fraktion verlangt die umgehende Behebung des Konfliktes.

Zu dem Vorgehen der bayerischen Regierung schreibt die „Allgemeine Volkszeitung“: Kein Wort ist scharf genug, um dieses Verbrechen an der deutschen Reichseinheit zu brandmarken. Für das Reich und die Verfechter der Reichseinheit kann es in dieser Lage nur ein geben: Ohne jede Schwäche die Rechte des Reiches zu vertreten. — Die „Hamburger Nachrichten“ nennen das Verhalten von Loffow einen Vorgang, der in keinem Heer der Welt gebildet werden könne. Und wenn die bayerische Regierung, meint das Blatt, aus irgend welchen Gründen diesen Ungehorsam dede, dann dürfte sie sich nicht wundern, wenn die Reichsregierung von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch mache.

Die Reichstreue Süddeutschlands.

Die Staatspräsidenten und Mitglieder der württembergischen, badischen und heilfischen Regierung haben sich gestern in Stuttgart zu einer Besprechung über die augenblickliche politische Lage zusammengesunden. Der Antrag des württembergischen Staatspräsidenten auf sofortige Einberufung des Reichsrates zur Beprechung der neuerdings entstandenen innerpolitischen Gefahr wurde einstimmig gebilligt. Die Besprechung ergab Übereinstimmung darin, daß alle auswesenden Vertreter vorbehaltlos auf dem Boden der Reichseinheit stehen und daß alle Versuche, die gewollt oder ungewollt die Reichseinheit zu zerstören und die Staatsautorität zu untergraben geeignet sind, zu verurteilen sind.

Sturz der thüringischen Grenzen.

Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgenden Text: Das Land Thüringen hat angesichts der geschilderten Lage in Bayern als angrenzender Staat und Brücke zwischen Nord- und Süddeutschland besondere Aufgaben für die Sicherung des Reiches zu lösen. In Erfüllung dieser Aufgaben ist, solange der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich nicht erledigt ist, eine besondere vollzellige Sicherung der thüringischen Grenzen durchzuführen worden. Diese Maßnahmen werden unverzüglich den zuständigen Reichsstellen mitgeteilt werden. Sie dienen nur dem Zwecke der Abwehr. Es ist selbstverständlich, daß in dieser aufreißenden Zeit Gerüchte mancherlei Art sich häufen und überfliegen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, den unbegründeten Gerüchten keinerlei Glauben zu schenken, sondern nur den Nachrichten der amtlichen thüringischen und Reichsbehörden vertrauen entgegen zu bringen.

Amliche Berliner Darstellungen.

Gegenüber einer von der amtlichen bayerischen Korrespondenz Hofmann verbreiteten Darstellung des Falles Loffow wird festgestellt: Die Behauptung, der Reichswehrminister habe nach der Verhängung des Reichsausnahmestandes dem bayerischen Gesandten zugelangt, er werde dem General von Loffow keine materiellen Befehle über die Handhabung des Ausnahmezustandes geben, ist unrichtig. Der Reichswehrminister hat am 27. September

leiblich zugelangt, daß er zu diesem Tage keine materiellen Befehle an General von Loffow geben werde, um ihm die Einigung mit dem bayerischen Generalstaatskommissar über die vorliegende Gewalt zu erleichtern. Die rechtliche Stellung des Generals von Loffow wurde am 27. September dahin festgelegt, daß ihm alle militärischen und zivilen Befehle des Reichswehrministeriums unangekündigt unterbleiben. Eine Bestätigung dieses Befehles durch Loffow ist erfolgt.

Bezüglich des Verbotes des „Öffentlichen Versammlens“, das für das ganze Reich erlassen war, war dem Wunsche der Münchner Stellen nach Begrenzung des Verbotes durch die Zulage Rechnung getragen worden, es nach acht Tagen wieder aufzuheben. Erst als trotz dieses Entgegenkommens das Verbot nicht ausgeführt wurde, erließ der Minister den Befehl, es nötigenfalls mit Waffengewalt durchzuführen.

Zu der Unterredung des Reichswehrministers mit dem General Arsch von Stresenhein wird bemerkt, daß der Minister niemals behauptet hat, auf eine private Aufklärung des Generals sei nach Augsburg gefahren zu sein.

Gegenüber der Behauptung, die Anordnung des bayerischen Gesamtministeriums, durch welche die Dienstenthebung des Generals von Loffow für Bayern außer Wirksamkeit gesetzt wurde, stelle keinen Bruch der Reichsverfassung dar, wird betont, daß die obere Dienststelle verfallte Dienstenthebung des Generals durch landesrechtliche Verfügung nicht außer Kraft gesetzt werden konnte. Die Maßnahme der bayerischen Staatsregierung, den bayerischen Teil der Reichswehr als Treuhänderin des deutschen Volkes in Verpflichtung zu nehmen, kann nicht auf Artikel 48 der Reichsverfassung gestützt werden, weil nach Artikel 47 der Reichsverfassung dem Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht des Reiches hat.

Das Ruhrgebiet in äußerst kritischer Lage.

Aus gut unterrichteten Kreisen des Ruhrgebietes wird mitgeteilt: Die Entwicklung der Verhältnisse in Bayern und der Wäcker Handreich haben die ohnehin kritische Situation im Ruhrgebiet bis zum äußersten verschärft. In allen politisch führenden Kreisen wird mit großer Eindringlichkeit betont, daß das Zusammenstreffen der Ereignisse in Bayern und Wäcker der schwerste Schlag war, der das besetzte Gebiet in dieser entscheidungswollen Schlussschlunde hat treffen können. Die Auffassung weitest Kreise geht dahin, daß die maßgebenden französischen Kreise die weitere Entwicklung der inneren deutschen Verhältnisse abwarten wollen. Der Wäcker Handreich wiederum wird mit der Zuspitzung der Lage im Reich in direkte Verbindung gebracht. Darüber dürfte kein Zweifel bestehen, daß die Auswirkungen der Ereignisse das Ruhrgebiet am schwersten belasten. Wenn auch die separatistische Propaganda in den letzten Wochen im Ruhrgebiet sich gesteigert hat, so besteht doch zu besonderen Befürchtungen von dieser Seite der kein Anlaß. Dagegen wird nicht verhehrt, daß die politischen Kreise im Ruhrgebiet, die hinter den Sonderbündlern stehen, seit mit allen Mitteln dahin arbeiten werden, um auch die Abtrennung des Ruhrgebietes politisch durchzuführen. Der Ausgang der laufenden Verhandlungen wird erweisen, wie stark die Kreise sind, die vorläufig auf indirektem Wege die politische Abtrennung des Ruhrgebietes durchzuführen versuchen.

Der Einmarsch der Reichswehr in Sachsen.

Blutige Zusammenstöße in Meißen.

Ueber den Truppeneinsatz im Freistaat Sachsen erfahren wir: Die zur Wiederherstellung von verfassungsmäßigen Zuständen bestimmten Truppen haben sich planmäßig und ohne jeden Rückschlag am 21. d. M. unter Führung des Generals Reich im Räume Königsdorf-Bischdorfwerda-Dresden, unter Führung des Generals Ledebur im Räume Leipzig-Eilenburg und unter Führung des Obersten Hörschach um Hof versammelt. Bei den Truppen um Hof handelt es sich um württembergische Verbände. Am 22. Oktober haben die Truppen den Vormarsch angetreten. Sie haben an diesem Tage die Gegend Kobus, die Gegend nördlich Dresden und Weichen, Raasdorf-Wurzen, Oelsnitz-Planen erreicht. Kavallerie, die in Weichen einrückte, wurde beschossen; die Truppe erwiderte das Feuer. Es gab mehrere Verletzte. Der kommunistische Führer Raube wurde verhaftet.

Ueber die blutigen Zusammenstöße in Meißen teilt die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei noch mit: Gestern vormittag begaben sich verschiedene Trupps Erwerbsloser nach Meißen. Kurz darauf kam auch berittene Reichswehr durch

die Stadt gezogen. Wie nun weiter in der Stadt der sogenannte Beamtenhaufen der Reichswehr bestand, fielen aus dem Hause sowohl aus den unteren wie aus dem Bodenstockwerk Schüsse. Verletzt wurde niemand. Dann aber gab der Kommandant des Reichswehrtrupps Befehl zur Abreise gegen das Publikum, das sich dort auf der Straße befand. Bei Ausführung dieses Befehles wurde auch von der Schutztruppe Gebrauch gemacht, wobei es mehrere Verletzte gab. Nachdem die Menge auseinandergetrieben worden war, wurde das Haus, aus dem erschossen worden war, durchsucht. Nicht viel neu darin befindliche Personen wurden festgenommen, unter ihnen auch der aus früheren Strafverfahren bekannte Erwerbslose Kupke. Die Verhafteten wurden nach dem Rathause gebracht, wo sie festgehalten wurden. Sie stehen unter dem Verdachte, geschossen zu haben. Waffen sind jedoch weder bei ihnen noch in dem Grundstück, wo sie verhaftet wurden, gefunden worden. Die Reichswehr ist wieder aus Meißen abgezogen.

Einschneidende Bestimmungen der Reichsregierung.

Gegen Störung des Warenverkehrs.

Abgabe von Waren des täglichen Bedarfs.

Zur Behebung der Schwierigkeiten, die sich infolge der Steigerung der Devisenkurse und der daraus hervorgehenden Störung des Warenverkehrs ergeben haben, hat die Reichsregierung eine Anzahl einschneidender Bestimmungen erlassen. Neben diesen Bestimmungen betrifft die Reichsregierung die Einführung wertbeständiger Zahlungsmittel mit äußerstem Nachdruck. Um die Zeitpanne bis zur Ausgabe der Rentenmark auszufüllen, werden, wie schon bekannt gegeben, in größerem Umfange kleinere Stücke der Geldanleihe herausgegeben und in Kürze ausgegeben. Ferner ist zu noch größerer Beschleunigung die Ausfertigung von Zahlungsscheinen für bestimmte Zwecke in Vorbereitung. Die Regierung wird auch in allen geringeren Fällen und unter selbstverständlichen Bedingungen die Genehmigung erteilen, falls industrielle Werke von sich aus auf kurze Zeit wertbeständiges Rohgold ausgeben können und wollen. Ueber die Einführung von Goldscheiben von Banken wird verhandelt. Die gekrigte Wäre hat wiederum ergeben, daß die Devisenkurse lediglich gesunken werden. Bei der maßgebenden Bedeutung, die die Devisenkurse für die gesamte innere Rechnung haben, sieht sich die Reichsregierung neuerdings zu Eingriffen in die Kursbestimmung gezwungen und hat deshalb die Vorschriften der Verordnung über den Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln und Dollarsparanweisungen zu Einzelkursen mit Änderungen, wie sie sich aus den seitherigen Erfahrungen ergeben haben, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes für das ganze Reichgebiet erneut in Kraft gesetzt. Die Verbreitung durch W.B. gilt als Verleumdung. Die Verordnung soll nur solange in Geltung bleiben, bis durch ausreichende Versorgung der Wirtschaft mit wertbeständigen Zahlungsmitteln eine Beruhigung auf dem Waren- und Devisenmarkt eingetreten ist.

Die Inhaber der Geschäfte, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs feilgehalten werden, werden verpflichtet erklärt, ihre Verkaufsräume unter Tag während der üblichen Stunden zur Abgabe von Waren offen zu halten, sowie Waren gegen Bezahlung in deutscher Reichsmark abzugeben. Auf Zuwiderhandlung gegen diese Vorschriften sind hohe Geld- und Freiheitsstrafen gesetzt. Außerdem kann die Verwaltungsbehörde die Schließung der Betriebe anordnen. Gegen Plünderungen oder gewaltsame Wegnahme sowie gegen die durch Drohungen erzwungene Herausgabe von Waren werden schwere Strafen angedroht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Lebensmittelplünderungen in Berlin. Gestern nachmittag kam es vor vielen Bäckereien und Lebensmittelgeschäften zu Ansammlungen, die aber nur in vereinzelten Fällen Plünderungen zur Folge hatten. Besonders starke Zusammenrottungen fanden vor der Markthalle in der Ackerstraße statt. Mehrere junge Burken plünderten zwei Schlächterläden, weshalb die Markthalle geräumt wurde.

Die Deutsche Demokratische Partei Sachsens, geleitet von Dr. Kitz, richtet im Hinblick auf die das Deutsche Reich in seinen Grundfesten erschütternden Vorgänge der letzten Tage einen Aufruf an das sächsische Volk, in dem zur Besonnenheit und Unterdrückung des Parteihabers aufgefordert wird. Am Schluß des Aufrufes heißt es: Alle, die sich erst als Deutsch fühlen, halten fest an dem Deutschen Reich, dem Erbe unserer Väter, der Hoffnung für unsere Kinder, der einzigen

Angelas Heirat.

Roman von A. G. Nöberly.

12. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ja, mach' mal los, Wartens, was ist dir denn eigentlich passiert?“ fragte der andere nach einem langen Schweigen. „Was hast du denn angestellt, während ich fort war?“ „Du siehst aus, als hättest du mindestens einen Werd begangen!“

Wieder lachte Wartens, dann legte er seinem Freund die Hand auf die Schulter und schaute ihm mit unverkennbarer Zuneigung in das kluge Gesicht und die bligenden dunkeln Augen.

„Was würdest du tun,“ fragte er dann langsam, „wenn jemand von dir verlangte, du solltest ein Mädchen heiraten, das du noch niemals gesehen hättest, und wenn du unter Voraussetzung dieser Heirat ein großes Vermögen erben solltest?“

„Und das fragst du noch?“ rief Stern und richtete sich aus seiner halb liegenden Stellung auf. „Ich würde tun, was jeder andere vernünftige Mensch in solcher Lage auch tun würde, nämlich das Mädchen vom Fied weg heiraten.“

„Auch wenn du sie nie gesehen, nie ihren Namen gehört hättest? Wenn du jeder Heirat und dieser im besonderen abgeneigt wärest, was dann?“

„Nun, ihren Namen wirst du so wohl jetzt kennen, die Möglichkeit, ihre persönliche Bekanntheit zu machen, wird dir voraussichtlich auch geboten werden, also geht mein Rat dahin: überwinde deine Abneigung gegen das Heiraten und bitte sie bei der ersten passenden Gelegenheit, ihren Namen mit deinem zu vertauschen.“

„Aber wenn auch sie gegen die Heirat wäre, die ein schrullhafter alter Mann uns vorgeschrieben hat, wenn wir in den Genuß seines sehr bedeutenden Vermögens gelangen wollen, was würdest du dann tun? Wir leben nicht mehr im Mittelalter, wo der Ritter sich einfach die Braut raubte, sie vor sich aufs Pferd setzte und mit ihr davonritt. Im zwanzigsten Jahrhundert läßt sich so was nicht mehr machen.“

„Heberrede sie, bringe ihr Vernunft bei, zwinge sie, tue alles, um sie deinen Wünschen geneigt zu machen! Es muß doch Mittel und Wege geben, um ein romantisches Mädchen's Vernunftgründen zugänglich zu machen! Aber sag mal, was hat's denn mit deinen Fragen auf sich? Sind sie überhaupt ernsthaft zu nehmen?“

„Ja, alter Freund, sehr ernsthaft! Mein Onkel Matthias Kästner, für dessen Universalerben ich mich stets mit einiger Berechtigung gehalten habe, ist vor kurzem gestorben und hat sein ganzes großes Vermögen diesem Mädchen, von dessen Existenz ich keine Ahnung hatte, und mir unter der Bedingung hinterlassen, daß wir uns vor dem ersten Oktober dieses Jahres miteinander verheiraten. Im andern Falle wird das ganze, etwa zwei Millionen betragende Vermögen zwischen zwei Terafphen oder so was Ähnlichem geteilt. Was sagst du zu einer solchen Schruke?“

„Donnerwetter,“ sagte Stern leise vor sich hin.

„Natürlich,“ fuhr Erich fort, habe ich mich zuerst aufs entschlossenste gewiegt, auf die lächerliche Bedingung einzugehen, aber —“

„Aber schließlich kam dir dein Verstand zu Hilfe, und du sagst ein, daß du die Bedingung — aber und schrullhafter wie sie ist — erfüllen müßt, wenn du nicht als reif fürs Irrenhaus angesehen werden willst.“

„Ach was, gar nichts hab' ich eingesehen, und ob's vernünftig ist, weiß ich auch nicht. Aber der alte Justizrat Grüning, der Testamentsvollstrecker meines Onkels, hat mir so lange zugehört, daß ich — na, daß ich mir jetzt wie ein ganz roher, gefühlloser Mensch vorläme, wenn ich auf meiner Weigerung beharrte. Er hat mich darauf hingewiesen, daß ich nicht nur mich schädige, sondern auch das Mädchen. Auch sie würde natürlich ihren Vermögensanteil verlieren.“

„Ja, und es wäre allerdings ein Grausamkeit, wenn du das arme Mädchen nicht heiraten wollest,“ erklärte Stern gelassen. „Solche Vermögen sollen doch nicht vom Himmel, und ihr wirdet eure idealen Anwendungen voraussichtlich später bitter bereuen. Eine solche Menge Geld aus romantischen Gründen wegzumerfen, das ist eine Tollheit, lieber Wartens, deren ich dich wirklich nicht fähig halte.“

„Die Dame wird wahrscheinlich auf ihrer Weigerung bestehen,“ meinte Erich, „und damit wird die Geschichte für mich eben auch erledigt sein. Und es wäre mir wirklich lieb, wenn sie es wäre. Aber wie gesagt, der Justizrat hat mich dahin gebracht, daß ich es für meine Pflicht halte, meine Abneigung gegen eine solche Ehe zu überwinden, und sie zu überreden, ihren Widerstand aufzugeben. Denn sie ist zu jung und kennt das Leben zu wenig, als daß man ihr gestatten dürfte, in einer so wichtigen Angelegenheit ihren momentanen Eingebungen zu folgen.“

„Inwieweit Vernunft und Mitleid reichen dich die Hand, um dich zu dieser Heirat zu zwingen, und ich deue die selts

Ueberzeugung, du machst dir jetzt ganz unnötige Sorgen und wirst dich in sie verleben, sobald du sie siehst. Ihr werdet dann im Genuß eures Reichtums sehr glücklich miteinander leben und werdet später gemeinschaftlich darüber lachen, daß ihr euch jetzt so viele überflüssige Gedanken gemacht habt.“

„Ach, Unsinn, wenn wir uns überhaupt entschließen, zu heiraten, so werden wir weder glücklich noch unglücklich miteinander leben, sondern jeder von uns wird seinen eigenen Weg gehen.“

Und Erich entwickelte dem Freunde den Plan, den der Justizrat ihm eingegeben hatte, wie er eine jahrelange Forschungsreise unternehmen wolle, wenn es wirklich zu der wahnwitzigen Heirat käme, während seine Frau das Bandhaus des alten Kästner bewohnen sollte.

„Schön, mein Sohn,“ versetzte Stern in prophetischem Ton, „mach' es wie du willst. Aber ich sage dir, die Sache wird nicht enden, daß du dich sterblich in deine eigene Frau verliebst. Denn du bist so 'ne Art Mensch, wie sie in den Romanen vorkommen, so einer, der immer das Gegenteil von dem tut, was er will, und was man von ihm erwartet. Ich werde mich über nichts wundern.“

„Na, einsteilen,“ meinte der andere lächelnd, „habe ich noch keine Frau, in die ich mich verlieben könnte, und ich bezweifle sehr, daß Fräulein Karberg sich zu der lächerlichen Komödie hergeben wird. Soweit ich sie durch den Justizrat kennen gelernt habe, scheint sie eine sehr schneidige, charaktervolle junge Dame zu sein, die sich nicht hin- und herreiben läßt, wie ein Rohr im Wind. Sie wird also wohl bei ihrem Entschluß beharren, auch wenn man ihr klugzumachen versucht, daß er gegen den gefunden Menschenverstand verstößt.“

„Das wird ja eine ganz merkwürdige Hochzeit werden, — denn eine Hochzeit wird's, das weiß ich bestimmt.“ Sterns dunkle Augen bligten vor Lust. „Natürlich bin ich Brautführer. Ich bin noch niemals bei einer Hochzeit gewesen, wo Braut und Bräutigam nicht wollten und beide sozusagen mit Gewalt vom Altar geschleppt werden mußten. Es erinnert wirklich ans Mittelalter und hat einen ganz romantischen Anstrich. Ich segne deinen alten Onkel, daß er mir Gelegenheit gegeben hat, bei einer so interessanten Geschichte mitzuwirken.“ Und nun Gluckauf, alter Freund, möge deine Werbung vom Glück begünstigt sein, und mögest du dich nach der Hochzeit in deine Frau verlieben, wie du noch nie in deinem Leben verliebt gewesen bist!“

Derliches und Säckliches.

Miela, den 28. Oktober 1928.

—* Rücktransport der Ruhrkinder. Nach zwölfwöchigem Aufenthalt im Sachsenlande erfolgte gestern nachmittag der Rücktransport der im Riesaer und Großenhainer Bezirk untergebracht gewesenen Ruhrkinder. Schon lange vor Zugabgang trafen die Pflegeeltern mit den ihrer Obhut anvertrauten gemessenen Kindern an dem Bahnhof ein. Aber auch viele nicht unmittelbar beteiligte Einwohner von Miela und Umgebung versammelten sich darauf, den Kindern das Abschiedsgeläch zu geben. So zeigte sich auf dem Vorplatz des Bahnhofs ein lebhaft bewegtes Bild, im Mittelpunkt die Gruppen der Ruhrkinder, mit Vätern und Müttern verlesen, im Gespräch mit ihren häuslichen Wohlgeleitern, Freunden und Bekannten. Ihnen werden die Kinder sicher eine dankbare Erinnerung bewahren für alles, was die Pflegeeltern zu ihrer körperlichen und geistigen Erholung an ihnen Gutes getan haben. Schneller als von den Kindern vielleicht gedacht, sind die Wochen des Aufenthaltes im Sachsenlande vergangen und nachdem sich Kinder und Pflegeeltern einander gewöhnt hatten, wären wohl auch die meisten mit einer Zeitverlängerung in der Gastheimat einverstanden gewesen. Doch werden sich die Kinder ebenso wie ihre Eltern auch freuen, daß ihre gegenseitige Schulzeit nun bald gestiftet ist. Gewiß werden die Kinder dabei dankbaren Herzens gern von ihren häuslichen Pflegeeltern erzählen und wohl ihr ganzes Leben lang ihre häusliche Weile nicht vergessen. Unter heilem Jubel der Ruhrkinder aus dem Großenhainer Bezirk fuhr gegen 1/6 Uhr der Zug, dem die Wagen mit den hiesigen 136 Kindern angelassen wurden, ein. Nach einige Minuten lebhafter Unterhaltung, aus verschiedenen Abteilen heraus erklarte unser herrliches Volksgeliebte: „Und so grüß ich dich zum letzten Mal; lieb Deimland ade.“ Schließlich ein herrlicher Händedruck zum Abschied. Unter wehmütigen Auf Wiedersehen, auf Wiederleben! und unter Liederchenwachen der Kinder und der Zurückbleibenden setzte sich der Zug kurz vor 6 Uhr in Bewegung — der Heimat entgegen.

—* Kartoffelverfälschung. Eine gefährliche, Mißtrauen erregende und die Verlangung gefährdende Folgeerscheinung der rapiden Geldentwertung hat sich vor allem beim Kartoffelkauf gezeigt. Der vorläufige Kartoffelkäufer sollte bei der Bestellung von beispielsweise zehn Zentnern dem Händler den Kaufpreis an. Wenn er dann endlich beliefert wurde, so war die gezahlte Kaufsumme infolge der inzwischen eingetretenen Geldentwertung gerade noch hinreichend zur Zahlung vielleicht eines Zentners. Um angesichts des starken Eindeckungsbedürfnisses dieser Schwierigkeit, die eine auch nur etwas vorausschauende Haushaltsausgabenregelung unmöglich machte, zu begegnen, hat die Landespreisprüfstelle im Antrage des Wirtschaftsministeriums mit der Organisation des Kartoffelverkaufs einen wertbeständigen Kaufvertrag vereinbart. Hierdurch ist der Käufer spätestens 2 Tage nach seiner Anordnung an den Großhändler durch wertbeständige Anlage seiner Kaufsumme gesichert, kann nunmehr sicher disponieren und die endgültige Lieferung in Ruhe abwarten. Die Staatsbank hat sich bereit erklärt, angesichts des geringfügigen Wertes die wertbeständige Anlage zu einem sehr ermäßigten Provisionsfusse zu bewilligen. Es wird dringend empfohlen, in möglichst großem Umfange von diesem Vertrag Gebrauch zu machen.

—* Jeder Ausländer, der als Arbeitnehmer in der Tschechoslowakei eine Stellung einnimmt, welcher Art angetreten wird, bedarf hierzu der Genehmigung des zuständigen tschechoslowakischen Landeszentralarbeitsamts. Bei Annahme einer Stellung in der Tschechoslowakei wird dringend geraten, diese Genehmigung durch den tschechoslowakischen Arbeitgeber vor dem Antritt der Ausreise besorgen zu lassen.

—* Das Fernsprechtariffgebietsgesetz enthält für den Fall, daß eine Erhöhung der Gebühren auf Grund einer Schlüsselzahl erfolgt, kein außer gewöhnliches Kündigungsrecht. Die Reichspostverwaltung wird jedoch Fernsprechtariffnehmer auf Antrag unter Vorbehalt auf die Einhaltung der dreimonatigen, zum Ende des Kalenderjahres zulässigen Kündigungsfrist auch vorzeitig aus dem Teilnehmerverhältnis entlassen, wenn sie infolge ihrer Wirtschaftslage außerstande sind, die erhöhten Fernsprechtariffgebühren zu zahlen. Die Zahlung der Mindesttariffgebühren fällt dann mit Ablauf des Monats fort, in dem das Teilnehmerverhältnis endet.

—* Schach. Daub an sich gelegt hat am Sonntag der Inhaber der Schachbandlung Moritz Müller Nachf., Herr Wilhelm Müller. Der Grund an der bedauerlichen Tat des allseitig hochgeachteten Mannes ist in Schwermetall, hervorgerufen durch Geldsorgen, zu suchen. Der Dollar, der sein vernichtender Einfluß auf unsere Mark, dürfte das Schicksal dieses Mannes besiegelt haben, der angesichts der hohen Forderungen seiner Lieferanten sich rat- und hilflos sah und den Wänden an seine Gekirren verlor.

—* Rollen. Die Schulleitung der Birnerschule schreibt: Da die Schulgemeinde nicht in der Lage ist, zu den vorhandenen Räumlichkeiten für die Schule noch neue hinzuzufügen, so mußte bei Aufstellung des Winterkondensationsplans (meist Kohlen- und Lichterparnis der Montag Schulreife gelassen und der Unterricht ohne Verkürzung der Unterrichtszeit auf 5 Tage zusammengedrängt werden. Diese Notmaßnahme erfordert von allen Beteiligten — Eltern, Lehrern und Kindern — Opfer. Der Stundenplan konnte trotz langer, mühevoller Arbeit nicht so einheitlich gestaltet werden wie sonst. Die Schulleitung hofft, daß durch diese — noch nicht endgültige — Regelung die Kohlenparnis soweit getrennt werden können, daß eine zeitweilige gänzliche Schließung der Schule zu vermeiden ist.

—* Dresden. Das Breßmarkt des Polizeipräsidiums teilt mit: Die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen verringerten den Umfang der Lebensmittelunruhen am 20. Oktober. Es wurde lediglich ein Brotwagen geplündert, wobei 12 Blinder festgenommen und die entsprechende Anzahl der geräuberten Brote wiedererlangt wurde. Am Nachmittag unternommene Versuche, in die geschlossenen Häuserläden gewalttätig einzudringen, wurden durch die eingeleiteten Ueberfallkommandos erfolgreich vereitelt. Außer den Bländern des Brotwagens wurden noch mehrere Personen wegen verschiedener Straftaten festgenommen, darunter ein seit langer Zeit gefuchter Anhänger aus früheren Unruhen. Am 21. Oktober war kein Anlaß zu polizeilichem Einschreiten. — Kommunistische Agitatoren entfallen auf den Arbeitsplätzen, namentlich den Baustellen, und in den Betrieben eine fieberhafte Tätigkeit, um die Belegschaften zu Unzufriedenheiten und zum Generalstreik zu treiben. Dabei wird offensichtlich nach einer bestimmten Parole gehandelt, die vermutlich auf dem vorgezogenen in Chemnitz abgehaltenen Betriebsrätekongress beschlossen wurde. Die Sendboten, Postaus lassen in Andeutungen keinen Zweifel darüber, daß das Ziel ihrer Bemühungen ein bewaffneter Aufstand ist, den sie leicht entwickeln zu können meinen, wenn es ihnen erst einmal gelungen ist, die Massen von den Arbeitsstellen auf die Straße zu locken.

—* Dresden. Am Sonnabend, abends gegen 10 Uhr wurde im Seifenberger Grunde in der Höhe des dortigen Hochhauses ein Geschütz aus Leuten, das 10 Zentner Kartoffeln geladen hatte, ein Hauptbüchse verübt. Aus dem Geschütz kamen etwa 14 Männer, die das Geschütz anboten, die Kartoffeln vom Wagen rannten und damit im Gedränge verschwanden. Zwischen dem Geschützführer mit seinem Begleitmann und den Vätern hat ein harter Kampf stattgefunden, wobei einer der Täter an beiden Händen tanzte Prokmunden danongetragen haben dürfte.

—* Mittweida. Mit ihrer Vertrauensseligkeit schwer bereingefallen ist eine Chemnitzer Einwohnerin auf dem Bahnhof Mittweida. Dort hielt sich eine bekannte Mittweidaer Diebin, die an mehreren hiesigen Einbrüchen beteiligt war, in der Absicht auf, zwei ihrer Chemnitzer Diebstahlsbeute, die um 8 Uhr in Mittweida eintrafen sollten, abzugeben. Die Chemnitzerin, die auf dem Vande Bier Butler, Milch, Quark, Kraut usw. eingekauft hatte, vertraute der ihr völlig Unbekannten ihr Gepäck im Werte von mehreren Millionen M. für einige Minuten an, währenddem sie etwas besorgen wollte. Als sie zurückkehrte, war die Diebin mit ihrer Beute verschwunden.

—* Chemnitz. Im Laufe des Sonnabends begab sich Herr Keno Swoboda, der bekannte Chemnitzer Großindustrielle, mit seinem Elektromobil nach Parkersdorf bei Burgkhardt, um von dort Güter bereinzufahren. Bei der Rückfahrt, die gegen 7 Uhr angetreten wurde, feuerte Herr Swoboda den Wagen selbst, der Chauffeur sah neben ihm in der Nähe von Paul Kempels Granitwerken angekommen, begegnete ihm ein in rascher Fahrt daherkommendes Automobil, das mit nicht abgedeckten Scheinwerfern fuhr. Das Elektromobil des Herrn Swoboda beschleunigte die bei solchen Fahrzeugen übliche normale Beleuchtung. Er wollte dem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen, kam dabei zu weit rechts, durchfuhr das dort an der Chemnitz befindliche Schuppen und stürzte mit dem Wagen ab. Dabei wurde ihm die Brust eingedrückt, auch erlitt er schwere Verletzungen am Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführten.

—* Zwickau. Freitag nachmittag verhandelten die Gewerkschaften mit den Vertretern der Stadt. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis, wurden vielmehr vertagt. Am Anstich hieran zog die Menge durch die Stadt. Gegen 6.30 Uhr abends stante sich der Zug vor einer Lebensmittelgroßhandlung am Moritzgrabenweg. Eine Anzahl junger Burschen drang in den Hof und in das Lager ein, stahlen ganze Speckseiten und lachten eifrig das Witte von Zivilisten konnte ein etwa 18jähriger Bursche mit seiner Diebesbeute festgenommen werden, der als Bergmann noch beschäftigt ist und mit einem Schlagring bewaffnet war. Als die Polizei eintraf, hatte sich die Menge bereits zerstreut.

—* Zwickau. Die Zwickauer Landespolizei wurde dieser Tage von einem schweren Unfall betroffen. Von einem mit 30 Beamten besetzten Lokauto, das von der Reichsstraße nach der Parkstraße fuhr, stürzte beim Nehmen dieser Kurve der obere Holzstoß herunter, wodurch auch die auf dem Wagen sitzenden Beamten abstürzten; vier sind schwer, einer leicht verletzt.

Die Gewerkschaften zur Lage.

Die Gewerkschaften waren gestern zu Beratungen der allgemeinen politischen Lage zusammengetreten. Es wurde nicht nur die hiesige Frage eingehend erörtert, sondern auch die wirtschaftliche Lage besprochen. Man verurteilte die Nachgiebigkeit und Langmut der Reichsregierung gegen Bayern und das scharfe Eingreifen in Sachsen. Im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Erörterungen stand die Frage der Schaffung einer wertbeständigen Lohnzahlung. Die Gewerkschaften waren der Auffassung, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, um schnellstens wertbeständige Gehälter und Löhne einzuführen. Die Gewerkschaften wollen der Reichsregierung die Einführung von Löhnen auf Basis der Goldmark vorschlagen. Darüber hinaus werden die Gewerkschaften auch in der Ernährungsfrage den Vorschlag machen, mit Hilfe der Reichsregierung eine Preisbewirtschaftung einzuführen. Die Gewerkschaften werden sich voraussichtlich schon morgen mit der Reichsregierung in Verbindung setzen, um ihre Vorschläge zu übermitteln. In den gestrigen Besprechungen, die heute fortgesetzt werden sollen, wurde auch angefaßt der ertrogen Stimmung der Arbeitnehmerschaft infolge der allgemeinen Wirtschaftslage die Frage des Generalstreiks besprochen.

Der Betriebsrätekongress in Chemnitz.

Die von den beiden kommunistischen Ministern Geden und Wötcher und dem sozialdemokratischen Arbeitsminister Graupe einberufene Verammlung der Betriebsräte, Kontrollauschüsse, Konsumvereine usw. fand am Sonntag vormittag im Volkshaus in der Zwickauer Straße statt. Die drei Minister referierten über die Wirtschaftspolitik. Aus den Darlegungen der beiden kommunistischen Minister war zu ersehen, daß ihre Bemühungen zur Abhilfe der wirtschaftlichen Not so gut wie erfolglos waren. Die Schuld lagob sie, wie zu erwarten war, der Sabotage der Industriellen an. Minister Wötcher wandte sich scharf gegen General Müller, den Reichspräsidenten und den Reichstangler. Arbeitsminister Graupe forderte den Austritt der SPD aus der großen Koalition. Der Antrag des kommunistischen Ministerialdirektors Brandler, sofort in den Generalstreik zu treten, wurde zurückgezogen zu Gunsten eines Antrages Graupe, nach dem eine aus Kommunisten und SPD gebildete Kommission sich mit der Frage des Generalstreiks weiter beschäftigen soll. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß eine Aktion gegen Sachsen mit dem sofortigen Generalstreik beantwortet werden solle, selbst wenn die Spitzen der Organisationen dagegen wären.

Die Internationale Arbeitskonferenz.

Genf. Die Internationale Arbeitskonferenz eröffnete gestern ihre fünfte Tagung. Von den 57 Mitgliedstaaten waren 42 vertreten und zwar insgesamt durch 74 Regierungs-, 24 Arbeitgeber- und 24 Arbeitnehmervertreter. Argentinien, Brasilien und Kanada, die sich in den letzten Jahren nicht mehr an der Konferenz beteiligt hatten, haben an dieser Tagung wieder Delegierte entsandt. Deutschland ist vertreten durch die beiden Regierungsvertreter Gehrmann und Reichmann und Gesandtschaftsrat Dr. Ackmann, Arbeitgebervertreter Kommerzienrat Vogel und Arbeitnehmervertreter Hermann Müller, Sekretär des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Nach der Eröffnungssitzung des Präsidenten des Verwaltungskomitees Fontaine ernannte die Verammlung auf englischen Vorschlag den japanischen Regierungsvizepräsidenten Matsuda zum Präsidenten der diesjährigen Konferenz. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Wötcher, Schweizerischer Regierungsvizepräsident, Alfretti, italienischer Arbeitgebervertreter und Joubert, französischer Arbeitnehmervertreter. In die Vorschlagskommission wählte die Verammlung außerdem die deutschen Regierungsvizepräsidenten und als Ersatzmitglieder die deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter.

Die Konferenz wird sich, bevor sie in die Tagesordnung eintritt, mit einem ersten Konflikt zu befassen haben. Der Konferenz ging nämlich ein Protest des Allgemeinen Italienischen Gewerkschaftsbundes zu, der sich gegen die Ernennung des italienischen Arbeitnehmervertreter durch die italienische Regierung richtet, da dieser einer faktisch gerichteten Organisation angehört, in der auch Arbeitgeber sind, sodas er nicht als Vertreter der italienischen Arbeiterklasse gelten könne.

Prozess wegen des Rühriner Baisches.

Kottbus. Gestern vormittag begann hier bei Rühriner Unruhrprozess gegen die beiden Majore außer Dienst Buchrader und Gesser und 12 Mitangeklagte,

Grundlage, auf der ein wirksamster und nationaler Widerstand des Volkes und jedes Einzelnen von und allein denkbar ist. Schützt und führt das Reich und seine Staatsgewalt. Denn sie geht von euch, dem Volke aus. Wir wollen begeben und verlassen, was uns trennt. Gemeinlich ist unsere Not, gemeinsam sei unser unbedingter Wille, sie zu überwinden. Jeder Einzelne ist selbst verantwortlicher Träger des Schicksals seines Volkes!

Die Deutschnationalen fordern den Rücktritt der Reichsregierung. Die deutschnationale Volkspartei stellt in einem Aufruf, nachdem sie auf die bayerischen Vorgänge eingegangen ist, fest: Die Regierung Stresemann ist zum zweiten Male endgültig erledigt. Das deutsche Volk verlangt seine Geschicke neuen Männern anzuvertrauen, die unbelastet sind von Parteidoctrinen und Parteipolitik, neuen Männern, deren wirtschaftliche, finanzielle und verwaltungsmäßige Fähigkeiten und Erfahrungen, deren Energie und Rücksichtslosigkeit und Zivilcourage es Vertrauen entgegenbringt. Pflicht derjenigen, die heute auf den Ministerstühlen sitzen, ist es, den Wut zum Rücktritt auszubringen.

Besprechungen über den Beamtenabbau. Gestern vormittag um 10 Uhr haben im Reichsfinanzministerium die Besprechungen mit den Beamtenorganisationen über das Beamtenabbaugesetz begonnen. Die Aussprache wurde mit einigen kurzen Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Röhmer eingeleitet. Dieser wies insbesondere auf die schwere finanzielle Lage des Reiches hin, die es notwendig mache, selbst zu rücksichtslosen Sparmaßnahmen überzugehen. Ein Beamtenabbau werde sich nicht umgehen lassen.

Streik im Gleiswägenwerk. Infolge zu niedriger Lohnzuschüsse in verschiedenen Gruppen des Gleiswägenbezirks sind die Belegschaften in den Streik getreten. In Unruhen ist es bisher nicht gekommen.

Damburger Bescheid zum Reich. Der Damburger Senat hat an die Reichsregierung folgende Schreiben gerichtet: Der Senat, der nach dem Eintreffen des Aufrufes der Reichsregierung zu einer Sonderkommission zusammengetreten ist, erneuert für die Damburger Bevölkerung in dieser ersten Stunde das Verlangen der Treue zum Reich und des Einverständnisses mit der Reichsregierung. Die Treue kann sich nur darin offenbaren, daß alle Sonderinteressen vor dem deutschen Gedanken zurücktreten müssen.

Die neue Funktion in Monte Grande. Bei der Einweihung der neuen Funktion in Monte Grande bei Buenos Aires hat der Präsident der Argentinischen Republik an die Vorkämpfer aller Länder mit Empfindungen ein herrliches Begrüßungsgramm geschickt. Der Reichspräsident hat diese Botschaft mit einem Dankbrief beantwortet, in dem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die gemeinsame Arbeit an Werken friedlichen Fortschritts dazu beitragen werde, der Welt die Ruhe wiederzugeben, deren sie für ihre Entwicklung dringend bedarf. — Die neue Station, die im wesentlichen von der Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie erbaut und eingerichtet worden ist, gehört der Transradio International, einer argentinischen Gesellschaft für Radio-Telegraphie, an der neben deutschen, argentinischen und spanischen Kapital auch nordamerikanisches, englisches und französisches beteiligt ist. Die unmittelbare Funkverbindung zwischen Deutschland und Argentinien wird auf deutscher Seite von einer Lehrergesellschaft der Telefunken, der Transradio A.-G. für drahtlose Ueberseetelegraphie, betrieben werden.

Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Die wir hören, ist der Reichsstaatssekretär Graf Kanitz zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt worden.

Das Arbeitsgesetz angenommen. Der Reichstag nahm in seiner gestrigen Sitzung das Arbeitsgesetz an. Dagegen stimmten der sächsische Vertreter Dr. Grobmann, der Vertreter Thüringens Staatsminister Frölich, der Oberpräsident der Provinz Sachsen Hering und Bürgermeister Ritter-Berlin.

Amerika.

Die Deutschen New York für Unterstützung Deutschlands. Auf dem von der Vereinigung der Deutschen New York veranstalteten Deutschen Tag wurde einstimmig und unter hümischer Zustimmung der 5000 Anwesenden eine Entschließung angenommen, in der die 7500000 amerikanischen Bürger deutscher Herkunft aufgerufen werden, Deutschland in der Stunde der Gefahr zu helfen und ihre Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit gelenkt wird, für eine angemessene finanzielle Unterstützung zu sorgen, um Deutschland, ehe es auseinanderfällt, wieder aufzurichten.

Die Nationalratswahlen in Oesterreich.

In den Nationalratswahlen liegen Ergebnisse bisher aus 22 von 25 Wahlkreisen vor. Es sind gewählt: 73 Christlichsoziale, 54 Sozialdemokraten und 8 Großdeutsche. Drei Wahlkreise haben noch aus. In den sieben Wiener Wahlkreisen verteilen sich die Ergebnisse auf 17 Christlichsoziale, 27 Sozialdemokraten und 1 Großdeutschen. Bundeskanzler Dr. Seipel und die christlichsozialen Mitglieder der Regierung sind wiedergewählt, ebenso alle namhaften Führer der Sozialdemokraten. Unterlegen sind im ersten Ermittlungsverfahren von den Großdeutschen außer dem Präsidenten Dinghofer der Vizekanzler Frank. Der Obmann der Partei Randler wurde wiedergewählt.

In den Wiener Gemeinderat sind gewählt 78 Sozialdemokraten, 42 Christlichsoziale und 1 Jüdisch-nationaler. Von Großdeutschen unterlegen sind im ersten Ermittlungsverfahren ferner auch Adm. Stragal-Wien, Adm. Claffen-Salzburg, Adm. Straffer-Tirol. Der Kandidat der bürgerlichen demokratischen Partei Gernin ist ebenfalls nicht wiedergewählt. Der Obmann der Großdeutschen Randler erhält im zweiten Ermittlungsverfahren ein Reststimmenmandat. Von den 16 Mandaten für den Nationalrat haben nunmehr noch 30 aus. Im allgemeinen haben die beiden führenden Parteien durch härtere Wahlbeteiligung und auf Kosten der Großdeutschen fast in allen Ländern erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen, und zwar ist in Wien und in einem Teil der östlichen Länder der sozialdemokratische, in den westlichen Alpenländern der christlichsoziale Zuwachs überwiegend.

Die Beurteilung der Nationalratswahlen durch die Wiener Morgenblätter geht dahin, daß zwar die bürgerliche Mehrheit im Parlament wieder gestärkt sei, die Großdeutsche Partei jedoch nach ihrer starken Schwächung für die Regierungskoalition wohl kaum mehr in Frage käme; hieraus könnten sich für das weitere Verhältnis zwischen den Christlichsozialen und Sozialdemokraten im Sinne einer Zusammenarbeit einschneidende Veränderungen ergeben.

Der Vorarlberger Landtag setzt sich nach den Wahlen zusammen aus 21 Christlichsozialen, 4 Sozialdemokraten, 2 Großdeutschen, 2 Landbäuerlern. Ein Mandat steht noch aus.

Die Verhandlungen der Industriellen gescheitert.

Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, sind die gestrigen Verhandlungen der Industriellen Stinnes, Rißner und Wögel mit der französisch-belgischen Ingenieurkommission ergebnislos verlaufen. Die Industriellen erklärten die Erfüllung der Forderung nach Zahlung der Kohlensteuer für unmöglich. Unter diesen Umständen könnten sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen. Die Verantwortung für die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen falls auf die Arbeiter zu verlagern.

Die Lehmannen sind alle in feldgrauer Uniform erschienen. Nach Prüfung der Zuständigkeit des Gerichts, über die die Beteiligten verschiedener Meinung waren, wurde gemäß dem Eintrage des Staatsanwalts auf Grund des § 173 der Strafprozessordnung die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. In der Vormittagsung ist, wie verlautet, mit der Vernehmung des Angeklagten Buchruder begonnen worden, die nachmittags unterbrochen wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. Oktober 1923.

Ueber die Wirkung der innenpolitischen Lage auf die wirtschaftlichen Verhältnisse.

Berlin. Einer führenden Persönlichkeit der deutschen Wirtschaft, die sich an maßgebender Stelle erkundigt hat, inwiefern die innenpolitische Lage auf die wirtschaftlichen Verhältnisse zurückwirken könnte, ist erwidert worden, daß man die zwischen dem Reich und Bayern über gewisse Verfassungsfragen schwebenden Meinungsverschiedenheiten nicht allgemein auf ihre Beziehungen ausdehnen, sondern ihnen feinerer Einfluß auf die wirtschaftlichen Maßnahmen zubilligen dürfe. Der schwebende Verfassungskreis beschränke sich auf die konkrete Frage der Auslegung des Art. 48 der Reichsverfassung. Die wirtschaftliche Eindeutigkeit sei nach wie vor die gleiche und müsse auch über die bestehenden Verfassungsfragen hinweg aufrechterhalten werden. Die in Aussicht genommenen Währungsreformen würden eine einseitige rasche Durchführung erfahren. Hervorzuheben sei, daß in den Verwaltungsrat der neuen Rentenbank eine für Bayern so maßgebende Persönlichkeit wie Dr. Georg Heim als Vorstandsmitglied der Vereinigung Deutscher Bauernvereine und als Ehrenpräsident des Bayerischen Bauernvereins eingetreten sei. Die bayerische Regierung habe die Bestrebungen des Reichs auf Schaffung geeigneter neuer Währungsverhältnisse stets unterstützt und werde dies auch weiterhin fördern.

Betriebsverhältnisse in Hamburg.

Hamburg. Nachdem schon am Sonnabend der Betrieb der „Deutschen Post“ infolge von Lohnstreiktagen stillgelegt worden war, haben aus dem gleichen Grunde gestern auch die Arbeiter von Janssen und Schmidt die Arbeit niedergelegt und den Betrieb verlassen. Auch bei „Hohm und Bohn“ ruht die Arbeit, doch befinden sich die Arbeiter im Betriebe.

Verpachtung rheinischer Eisenbahnwerkstätten.

Köln. Die französisch-belgische Eisenbahnregie hat in der letzten Zeit eine Reihe von rheinischen Eisenbahn-Hauptwerkstätten französisch und belgischen Privatfirmen verpachtet. So wurde den Werkstättenarbeitern der Hauptwerkstatt Trier, als sie sich zum Wiederantritt melden wollten, eröffnet, daß die Werkstätte dem Straßburger Privatunternehmen Gravenhagen übergeben worden sei. Die Werkstätte legte seinen Wert auf die Einsetzung ehemaliger Werkstättenarbeiter. Die Einsetzung erfolgte lediglich nach beruflichen und handwerklichen Fähigkeiten. Man nimmt an, daß in der Hauptsache französische und belgische Arbeitskräfte zur Einsetzung gelangen werden.

Politische Führer von den Sonderbündlern verhaftet und verkleidet.

Köln. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus Trier meldet, haben die Sonderbündler mehrere politische Führer und Stadtverordnete, darunter den Prälaten Professor Dr. Raas, den sozialdemokratischen Beigeordneten Rose und die Stadtverordneten Brandenburg und Rautenstrauch verhaftet und verkleidet, wie es heißt in Richtung nach Duisburg. Im Laufe des Vormittags verlangte eine Schar Sonderbündler von der Stadt die Freigabe zweier Beigeordneten und händige Kontrolle der Verwaltungsorgane, ferner die Einsetzung ihres Führers Raas als Polizeidirektor. Die Forderungen wurden abgelehnt. Der Beigeordnete Rose wurde mit den oben genannten Persönlichkeiten in einem bischöflichen Auto, das im Kloster der barmherzigen Brüder stand und von den Separatisten besetzt wurde, abtransportiert. Die Sonderbündler, vorwiegend junge Leute, durchstreifen die Stadt und beschlagnahmen unter Drohungen mit Revolvern Kraftwagen. Gestern abend 7 Uhr hat eine kleine Schar von Separatisten das Reichsgerichtsgesamte besetzt und die Beamten daraus vertrieben.

Turnen, Sport und Spiel.

Rordachsen - Mittelfachen 1:1 (0:1).
Motto: Kein Finger Streiter hält den Feind gering!
Goethe, Jphigenia.

Bei unseren lieben Chemnitzer Freunden schien die Meinung zu herrschen, daß man das Spiel gegen die Nordachsen so ganz nebenbei im Handgelenk mit erledigen könnte. Es steht ohne weiteres fest, daß die Mittelfachen, wenn sie wirklich mit ihren besten Kräften angetreten wären, einen ziemlich erheblichen Sieg davongetragen hätten. Das Spiel würde keinesfalls einen offenen Charakter gehabt haben, vielmehr wäre es sogar ziemlich eintönig auf einen Kampf des „Ranonensturmes“ Riebet, Bauer, Schöffel mit der allerdings sehr guten nordächsischen Hintermannschaft hinausgelaufen. Trotz alledem hätten uns aber die Chemnitzer nicht eine derartig zusammengestellte Mannschaft widerstehen lassen wie Höfel, Schöffel, Kau und Meier fehlten. Mit der Aufstellung: Lange-Tautonia; Riebet-Günfel, Riebet-Teut; Giesmann-Gellas, Adler-Finckel, Wiesner-Bellas; Lunze-Bellas, Billa-Teut, Hoffe-Günfel, Meck-Bellas, Deitrich-Teut war Mittelfachen naturgemäß nicht imstande, einen dem Sinne des Spieles entsprechenden mühseligen Sport vorzuführen. Nichtsdestoweniger genügt aber die Mannschaft, um die Nordachsen von einem Siege abzuhalten. Dennoch wäre der Versuch nicht fehlgeschlagen, wenn der Töbeler Sturm es verstanden hätte, nur einigermaßen an die Form der Meiaer Kämpferreihe anzuknüpfen und im Angriff etwas erfolgreicher zu sein. So lag die Hauptlast dauernd auf der Deckung und Verteidigung, die in dem hochbegabten Böttner einen Torwart von seltener Aufopferung und Gewandtheit hinter sich hatte. Noch während der ganzen ersten Spielzeit mühten sich die Meiaer Kämpfer, den Sturm ins Feuer zu schicken. Der letztere war zwar außerordentlich eifrig und schnell, hatte aber großes Bedenken im Tor zu stehen und war im erlaubten Nahkampf und Kopfspiel der körperlich sehr gut veranlagten Chemnitzer Hintermannschaft gegenüber zufolge seiner Kleinheit und Leichtfertigkeit erheblich im Nachteil. Die Großstadt fühlte sich, trotzdem sie nur in zweiter Aufmachung erschienen war, zu jeder Zeit Herr der Lage. Als den Gästen bereits nach kurzer Spielzeit durch ihren Vorkämpfer Kunze, der einen unglücklichen Sturz seines Gegenläufers Tette geschickt zu einem unerkohlt frischen Schuß ausnützte, das Führungstor in den Schoß fiel und bald darauf ein Ulfmeter, der aber von Böttner famos gehalten wurde, fast ein zweites Tor gebracht hätte, wurden sie immer sicherer und gemächlicher. An technischen und taktischen Feinheiten, deren das ganze Spiel sowieso nicht allzuviel enthielt, wurde der Dampf nach und nach immer ärmer. Man ganz fröhlich zu reden, es gab sogar zeitweise ein recht nettes „Blau-spiel“ zu sehen mit hohen und heißen Rückfällen, an denen wir als Jüngling einst unsere Freude hatten, die aber keinesfalls einer Stadtmannschaft der Lokalbahn würdige sind.

Heutiger Dollarkurs (amtl.): 5614000000 M.

Bernspruchmeldung, ohne Gewähr.

Größt als es den Nordachsen gelang, durch einen guten Alleingang des Halbrochten an dem sehr sicheren, diesmal aber recht unentschiedenen Laufe vorbei den Ausgleich zu erzielen, erwachten die Mittelfachen aus ihrer Gelasstheit. Doch bald sollte es sich zeigen, daß ihr kraftvoller Angriff zu spät kam. Unaufhörlich brandeten ihre Sturm-läufe gegen das Tor des Nordens. Immer enger schloß sich der Ring um die schwarzroten Kämpfer, immer einsamer wurde es um den Nordachsensturm, dessen seltene zaghafte Angriffe von dem Bollwerk der „Riebet“ sofort im Keime erstickt und zurückgeworfen wurden. Nur die beiden Außen-kämpfer Baum und Dohmann verlusteten noch sich durch-zuarbeiten, fanden aber beim Innensturm keine genügende Unterstützung oder wurden von den gegnerischen Kämpfern rechtzeitig abgedrängt. Dabei geriet Dohmann mit Giesmann zusammen und war der Leidtragende. Ob unglücklicher Zu-fall oder Verdrüben vorliegt, vermochte ich wegen zu großer Entfernung vom Torort nicht zu beurteilen. Die Zuschauer waren aufgeregter. Dohmann scheint jedoch nach eigener Aussage nichts Ernstes davongetragen zu haben. Auf der anderen Seite wurde es um das wadere Trio Schmidt-Riebet-Böttner immer brenzliger. Der Chemnitzer Mittelfächer war hier mit seinem überlegenen Verteilungsziel teilweise ganz hervor-tretend. Sein langsam besser werdender Sturm ließ es auch nicht an Schüssen fehlen. Diese wurden aber eine Leute des aufmerksamsten Töbeler Torwarts oder gingen knapp über Posten oder Lätze. Als der Schiedsrichter Hund-Tresden (Ravort) die zweite Halbzeit abpfeiff, lag bereits Halbbunkel über dem Platz. Eine Verlängerung bis zur Entscheidung war nicht durchführbar. Das Spiel muß darum nochmals angelegt und in voller Wertungszeit ausgetragen werden. Der Innerteil, ein feiner aber sehr zielbewußter und energischer Herr, leitete den Kampf bis auf geringste Kleinigkeiten peinlich genau. Tor- und Riefaer Sportverein. Sonntags spielte die 3. Ulf gegen Röderrau 2. und trennten sich beide Parteien beim Stande 3:2. Die 4. Ulf konnte gegen 1. f. B. 3. auch nur ein 1:1 Resultat herausbolen.

Abteilung für Jugendpflege. Vor dem Spiel Mittelfachen gegen Nordachsen lieferten sich die beiden Jugendmannschaften R. S. S. und B. f. B. einen inter-essanten Kampf, den die glücklichere Partei mit 2:1 für R. S. S. gewann. Ein Unentschieden wäre dem Spiel-verlauf nach das richtige Resultat.

Volkswirtschaftliches.

Die Schlüsselzahl für den deutschen Buchhandel beträgt am 23. Oktober 10 Milliarden.

Schlüsselzahl für das Buchdruckgewerbe. Der Deutsche Buchdruckerverein teilt mit: Durch die Verbindlichkeits-klärung des Schiedsrichters für das deutsche Buchdruck-gewerbe vom 18. Oktober und die eingetragene weitere Vertei-lung sämtlicher Materialien ist die Schlüsselzahl für das deutsche Buchdruckgewerbe rückwirkend ab 20. Oktober auf 300 Millionen festgesetzt worden.

Die Zeichnung auf die Jüdermerianleihe der vor ein-iger Zeit errichteten Deutschen Bundesbank A.-G. wurde be-reits vor Beginn geschlossen. Die Auslegung eines weiteren Betrages steht demnach in Aussicht.

Marktberichte.

Tresdner Schlachtviehmarkt vom 22. Oktober. Auftrieb: 1. Rinder: 48 Ochsen, 24 Bullen, 79 Kalben und Kühe; 2. 184 Fäbber; 3. 213 Schafe; 4. 71 Schweine. Ferner zur sofortigen Schlachtung, also nicht auf den Markt gestellt: 80 Rinder, 60 Fäbber, 40 Schafe, 66 Schweine. Preise für 1/4 Rindstamm in Millionen Mark für Lebend- und (im Durchschnitt) für Schlachtgewicht: Ochsen: 1. voll-feisliche, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 1400 bis 1600 (2727), 2. junge fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 1100 bis 1300 (2808), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 800 bis 1000 (1915), 4. halbfleiner Weiberrinder 1600 bis 2000 (3000). Bullen: 1. vollfeisliche, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 1400 bis 1600 (2600), 2. vollfeisliche jüngere 1100 bis 1300 (2188), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 800 bis 1000 (1730). Kalben und Kühe: 1. vollfeisliche, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 1100 (2727), 2. voll-feisliche, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 1100 (2308), 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben 800 bis 1000 (2000), 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 600 bis 700 (1625). Fäbber: 1. Doppellender -, 2. beste Mast- und Saugfäbber 1600 bis 1800 (2742), 3. mittlere Mast- und gute Saugfäbber 1300 bis 1500 (2330), 4. geringe Fäbber 1000 bis 1100 (2000). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 800 bis 1000 (1800), 2. ältere Mastlamm 650 bis 750 (1555), 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 500 bis 600 (1447), 4. halbfleiner Weiberschafe 1100 bis 1200 (2000). Schweine: 1. vollfeisliche der feineren Rassen im Alter bis 1 1/2 Jahre 1400 (1795), 2. fettschweine 1500 (1875), 3. fleischige 1200 (1733), 4. gering entwidelte 800 (1140). Die Preise sind Marktpreise für mäßigern Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab: Stall-, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umfassener, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stallpreise. Rein Lieberhand, Tendenz des Marktes: Geschäftsgang in Rindern gut, in Fäbbern langsam, in Schafen und Schweinen mittel.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktendörse zu Berlin per 50 kg ab Station vom 22. Oktober. (Preise in Millionen Mark.) Weizen märktischer 74000 - 76000. Roggen, märktischer 68000 bis 70000. Sommergerste, 60000 - 69000. Osef, märktischer 56000 - 56000. Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 200000 - 220000. Roggen-mehl per 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 195000 - 210000. Weizenkleie frei Berlin 31000. Roggenkleie frei Berlin 32000 bis 35000. Haas 100000 - 120000. Viktoria-Erbsen 90000 bis 95000. Kapstuden 40000 - 42000. Tortmelasse 30,70 80000 bis 32000.

Wechselkurs im Freiverkehr vom 22. Oktober bis abends 5 Uhr.

Holland (1 Gulden) 26 Milliarden. Dänemark (1 Krone) 11,6 Milliarden. England (1 Pf. Sterling) 300 Milliarden. Amerika (1 Dollar) 66,5 Milliarden. Schweiz (1 Frank) 11,85 Milliarden. Frankreich (1 Frank) 3,88 Milliarden. Italien (1 Lire) 2,98 Mil-larden. Deutschösterreich (1 Krone) 940000 Mark. Tschech-slowakei (1 Krone) 2 Milliarden.

Amtliches.

Gas- und Wasserverbrauch betr.

Für die nach unserer Bekanntmachung vom 13. Oktober d. J. in der zweiten Oktober-Hälfte zu leistende Abschlagszahlung auf Gas- und Wasser-verbrauch wird die Hälfte der im Monat September 1923 verbrauchten Mengen zu Grunde gelegt. Der Preis hierfür ist festgesetzt worden mit 200 Millionen Mark für 1 cbm Gas und 50 Millionen Mark für 1 cbm Wasser (auch Bau- und Gewerwasser). Für die bezahlten Beträge werden auf der endgültigen

Abrechnung die entsprechenden Mengen aus-gebracht. Rechnungen werden für diese Zwischen-zahlung nicht ausgeschrieben. Die Abnehmer er-halten durch unsere Postboten dafür Quittungen ausgeschrieben, welche die zur Zustellung der Monats-rechnung aufzubewahren sind.

Vorstehende Bestimmungen gelten auch für das Abgabebetrieb des Gas- und des Wasserwerkes Gröb-a, Riesa, den 22. Oktober 1923.
Der Rat der Stadt Riesa. Vnd.

Die gegen Hl. Gröb-a in Gröb-a ausgesprochene Beleidigung erkläre ich für un-mähr u. nehme sie reue-voll an. Hr. Siegel, Wül-d-nis, G., Bismarckpl. 198.
Schw. Schifferhändler au-gelassen Reithain Nr. 28.
Oberrealchülerin f. Zim-mer, möd. m. Wenlon, 1. Hof. Vna. u. DC 678a, Tabl. Riesa.
Ja. Ehepaar mündl. lof. möbl. Zimmer.
Angebote unter D 9 679 an das Landblatt Riesa.
Wer taucht sonstige 3-Rimmer-Wohnn. m. großer Wohnküche, reichl. Kuche-bör u. Garten gea. 4-5 Rim.-Wohnn. Off. unt. D 8 650 an das Landblatt Riesa.

Christl. Dienstmädchen (nicht unter 18 Jahren) oder Aufwartefrau sofort oder später gesucht Gröb-a, Schulstr. 5. Laden.
Eiserner 2. Stg. Ofen zu verkaufen. Größe 1, Gröb-a, Steinstr. 13.

Tischler-Zwangs-Innung Riesa.
Wittw. 24.10.23, nach 5 Uhr im Hotel Köpfer

Quartalversammlung.
1. Eingänge. 2. Steuern. 3. Sonderbeiträge. 4. Ver-schiedenes. Um das Ge-schehen aller Mitglieder er-läutert der Vorsitzende Alfred Steinbach.

Sandwirtsbedarf!

Invetur-Verkauf!

Von Donnerstag bis Sonnabend dieser Woche gemähren wir auf unseiw. Verkaufspreise **15 Prozent Rabatt** und bitten unsere Kundschaft, sich von der Preiswürdigkeit unserer sämtl. Artikel, wie **Winterjoppen, Mäntel, Schläpfer, Anzüge, jämtl. Sorten Hoie, Männer- u. Frauenwäsche, Handtücher, Arbeitschuhe** zu überzeugen.

Neu eingetroffen:
Reinwoll. Herrenhosen und Jumper in bester Verarbeitung und modernen Farben.

Haus Güter Aktiengesellschaft.

Abteilung Sandwirtsbedarf
Leipzigs, Roßerstraße 11/13.

Nach Verordnung des Reichsarbeitsministers ändern sich die in unserer Tabelle vom 22.-28. 10. 23 bekannt gegebenen Invalidenversicherungsbeträge, die hiernach in Stufen 1-4 190, in 5 250, in 6-7 360, in 8-10 520 Millionen M. pro Woche betragen.

Allgem. Driskranenkassen Riesa u. Gröb-a.

Dixin

Henkel's

Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll preiswert und gut!

Erdal

Schuhschleife Bohnenwachs
Warner & Metz A.G. Meiningen

Glänzend ist das Resultat! Geldersparnis keine Mühe! Weg Erdal im Hause hat spart schon zeitig in der Frühe!